

DFD Teil der sozialistischen Staatsmacht. Über Mitglieder in verschiedenen staatlichen und gesellschaftlichen Kommissionen und Aktivs nimmt er aktiven Einfluß auf die Einrichtungen, die der Erleichterung des Lebens der berufstätigen Frauen und Mütter dienen, und hilft mit, daß die Probleme der Frauen durch die Gesellschaft gelöst werden. Der DFD unterstützt die Frauen bei der Vertiefung ihres Allgemeinwissens und in ihrer politischen Entwicklung, um immer mehr Frauen zur Ausübung mittlerer und leitender Funktionen zu befähigen. Als wichtige gesellschaftliche Kraft im Rahmen der Nationalen Front des demokratischen Deutschland leistet der DFD in den Wohngebieten der Städte und Gemeinden eine vielseitige politisch-kulturelle Massenarbeit; er wendet sich vor allem an nichtberufstätige bzw. verkürzt arbeitende Frauen aller Bevölkerungsschichten. Alle Vorstände des DFD werden demokratisch von unten nach oben gewählt. Sie sind den Frauen ihres Bereiches rechenschaftspflichtig und verantwortlich für die Durchsetzung der Beschlüsse. Höchstes Organ ist der Bundeskongreß, der in der Regel alle vier Jahre einberufen wird, Beschlüsse für die weitere Arbeit faßt und den Bundesvorstand wählt. Der für 1964 vorgesehene Bundeskongreß wurde erstmalig als Frauenkongreß der DDR einberufen. Er war sichtbarer Ausdruck der gewachsenen Gemeinsamkeit der Frauen aller Bevölkerungskreise, der Einheit ihres Handelns und ihres gewachsenen Staatsbewußtseins. Als Auszeichnung verleiht der DFD die Ehrennadel des DFD in Bronze, Silber und Gold. Er gibt für seine Funktionäre die Zeitschrift „lernen und handeln“ heraus.

demokratischer Zentralismus: Organisations- und Leitungsprinzip der marxistisch-leninistischen Partei und des sozialistischen Staates, gekennzeichnet durch Wählbarkeit, Rechenschaftspflicht und Absetzbarkeit aller leitenden Organe, ständige Kontrolle dieser Organe durch die Wähler, Weisungsbefugnis von oben nach unten sowie Mitwirkung aller nach den jeweiligen Fähigkeiten. Der d. Z. entstand als Organisationsprinzip der revolutionären Arbeiterpartei, das das einheitliche Handeln aller ihrer Mitglieder und die Durchführung der von der Leitung gefaßten Beschlüsse gewährleistet, und wurde erstmalig 1847 im Statut des *Bundes der Kommunisten* verankert. Es wurde später von W. I. Lenin in der Partei neuen Typus weiterentwickelt. Jede marxistisch-leninistische Partei ist heute - auch unter illegalen Bedingungen - nach den Prinzipien des d. Z. aufgebaut. Das bedeutet: Leitung der Partei von einem gewählten Zentrum aus; periodische Wahl aller leitenden Parteiorgane von unten nach oben; Kollektivität der Leitung; periodische Rechenschaftspflicht der Parteiorgane vor den Organisationen, durch die sie gewählt wurden; straffe Parteidisziplin und Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit; unbedingte Verbindlichkeit der Beschlüsse der höheren Organe für die unteren Organe und die Mitglieder; aktive Mitarbeit der Parteimitglieder in ihren Organisationen zur Durchsetzung der Beschlüsse. Der d. Z. verbindet so einen straffen Zentralismus mit breiter innerparteilicher Demokratie und ist entscheidend für die Einheit und Geschlossenheit, die Erhaltung der Kampfkraft der marxistisch-leninistischen Partei als Führerin der Arbeiterklasse und aller Werktä-